

Verschwinde!!!

irgendwie ne Takouji

Von Curin

Kapitel 8: "Sag die Wahrheit!"

Und wieder mal ein Kapitel. Meinen Kommischreiber will ich natürlich auch mal wieder danken.

Zum Kapitel: Koji und Koichi streiten sich wobei sich Koji schließlich Takuya anvertraut.

Legende:

"jemand spricht"

/jemand denkt/

8. Kapitel: "Sag die Wahrheit!"

Am nächsten morgen erwachten Koji und Takuya erst spät. Koji war sogar sehr schwer aus den Federn zu kriegen, weil er noch eine Stunde am Fenster gesessen hatte. Erst als Takuya viele kleine Küsse auf seinen Gesicht verteilte bequemte er sich aus den Bett.

Die beiden duschten [natürlich zusammen] und machten sich dann an ihr Frühstück.

"Wie sieht denn der heutige Tag aus?", fragte Takuya Koji der sich gerade ein Brötchen schmierte.

"Tja.", meinte Koji. "Heute wollte ich mal wieder was mit meinen Bruder unternehmen, bevor dieser sich noch ganz in sein Schneckenhaus zurückzieht. Wir können natürlich auch was zu dritt unternehmen."

Takuya der gerade etwas Kakao trinken wollte hielt sich zwar die Tasse an die Lippen, nahm aber keinen Schluck daraus. Er schaute seitlich weg von Koji und schien nachzudenken.

"Takuya hast du mir zugehört?", fragte Koji etwas verwundert.

Takuya schloss die Augen, seufzte und stellte die Tasse schließlich wieder auf den Tisch.

"Du und Koichi ihr solltet endlich mal wieder etwas Zeit mit einander verbringen.", sagte er dann entschlossen. "Ich kann dich ja nicht für immer beanspruchen."

"Ist das auch wirklich okay für dich?", fragte Koji sicherheitshalber noch mal nach.

"Aber na klar.", sagte Takuya freundlich lächelnd. "Wir waren doch schließlich schon die letzte Zeit ständig zusammen. Am Schluss treten wir uns nur gegenseitig auf die Füße."

"So ich bin dir also lästig.", sagte Koji gespielt beleidigt und plusterte seinen Wangen auf.

"Du hast es erfasst.", sagte Takuya und zwischen den beiden entstand mal wieder eine kleine Kabbelei die in einer Knutscherei endete.

So gegen Ende des Vormittags rief Koji dann bei Koichi an und sagte ihm das sie sich doch um 13 Uhr im Park treffen könnten.

Koichi hörte sich am Telefon zwar nicht gerade begeistert an, doch stimmte zu.

Koji bemerkte nicht das Takuya das Telefongespräch mitgehört hatte. Er hatte schielte vom Nebenzimmer her rein und hatte einen etwas mitleidigen Gesichtsausdruck.

Um 12:30 Uhr verabschiedeten sich die beiden dann voneinander.

Takuya ging in Richtung Zuhause und Koji in Richtung Park.

Koichi stand bei sich zu hause im Badezimmer vor dem Spiegel. Die Blessur und das Blaue Auge waren kaum noch zu erkennen. Was er aber nicht leugnen konnte war der traurige Blick den er sich selbst zuwarf.

/Ich schaue drein als wäre jemand gestorben./, dachte er und wurde selber sauer auf sich. /Wieso kann ich nicht mal lächeln. Seit Koji und Takuya zusammen sind unternehmen mein Bruder und ich mal wieder etwas miteinander. Und zwar etwas anderes als Krankenpflege./

Er schaute noch ein letztes Mal in den Spiegel und versuchte ein Lächeln hinzukriegen. Das sah aber derartig gekünstelt aus, das er beschloss Koji SO lieber nicht entgegenzutreten. Da könnte er ja gleich ein Schild mit der Aufschrift "Mir geht's mies" umhängen. Ein Unterschied würde da gewiss nicht bestehen.

"Ich gehe weg, Mutter.", rief Koichi seiner Mutter aus den Gang in die Küche zu und zog sich die Schuhe an. "Ich treffe mich mit Koji."

"Komm aber nicht zu spät nach Hause.", rief seine Mutter ihm noch zu, bevor er die Türe hinter sich schloss.

Koji lief so ziemlich Gedanken verloren durch den Park. Er hatte sich mit Koichi am üblichen Treffpunkt verabredet. Er überlegte die ganze Zeit, was er tun sollte, damit Koichi wieder mehr vertrauen in ihn hatte. Die Tatsache das Koichi über seinen Angreifer schweigt, gibt ihm nämlich nicht das Gefühl das ihn sein Zwilling noch großartig vertraut.

Er sah auf als er ein paar Meter vor sich Koichi erkannte. Er saß auf einer Bank und schien seinen eigenen Gedanken nach zu hängen.

So wie Koji ihn vor sich sah, erinnerte es ihn an früher, als er sich noch öfters mit Koichi getroffen hatte. So lange war es noch nicht her, aber das erste mal seit er mit Takuya zusammen war. Koichi sah fast sorglos aus. Ruhig und ausgeglichen.

Koji ging noch die letzten Meter auf ihn zu.

"Wartest du schon lange?", fragte er und setzte sich zu Koichi auf die Bank.

"Nein, bin auch erst eben angekommen.", sagte Koichi.

Die beiden saßen nur so da und schauten auf die Graslandschaft vor sich.

"Und was wollen wir heute machen?", meinte Koji schließlich.

"Weiß nicht.", gab Koichi ziemlich desinteressiert nur zur Antwort und starrte weiter geradeaus.

Koji schaute ihn etwas besorgt an. "Wir könnten ins Kino gehen. Kürzlich ist wieder eine Komödie raus gekommen." /Und lachen könnte dir nicht schaden./

"Hmm."

Koji schaute ziemlich beleidigt drein. Er hatte nicht das Gefühl das Koichi ihm zuhörte. "Wir könnten uns auch hier den ganzen Tag langweilen."

"Hmmm."

In Koji staute sich nun ziemlich die Wut an und er stand ziemlich abprubt auf.

Koichi schaute ihn verwundert an.

"Kannst du mir mal verraten was ich dir getan habe.", fragte Koji wütend. Koichi schaute ihn ungläubig an. "Du redest nicht mit mir, lügst mich an, verheimlichst mir Dinge. Glaubst du nicht das ist ganz schön unfair."

Koichi wandte den Blick von Koji ab und starrte stattdessen auf den Boden, er war nun auch leicht säuerlich. Koji fing wieder mit den Alten Thema an. Dabei hatte er geglaubt das hätten sie nun hinter sich.

"Du bist doch selbst Schuld wenn du dich in Sachen einmischst die dich nichts angehen.", sagte er und wollte das dabei gar nicht. Koji machte sich doch nur Sorgen um ihn und er fauchte ihn gleich so an.

"Das geht mich schon was an.", sagte Koji nun auch nörgelig zurück.

"Und warum?", fragte Koichi. Er war schon fast am schreien.

"Weil du mein Zwilling bist. Was in deinen Leben passiert geht mich genauso etwas an wie dich. Denkst du ich spüre deine Ängste, deine Trauer, deinen Schmerz nicht. Ich empfinde das gleiche wie du, nur das ich nicht weiß warum das so ist." Nun packte Koji seinen Bruder an den Schultern. "Sag endlich die Wahrheit. Ich will dich nicht länger leiden sehen. Ich will nicht länger diese Ungewissheit spüren müssen. Ich...."

Koji brach geschockt ab. Zwar schaute ihn Koichi immer noch wütend an, doch nun flossen Tränen aus seinen Augen. Sie bahnten sich einen langen Weg über seine Wangen.

"Glaubst du etwa ich leide nicht.", fragte und versucht das Zittern in seiner Stimme unter Kontrolle zu bekommen. "Denkst du etwa ich quäle mich zum Spaß."

"Koichi....", Koji kämpfte nun auch schwer gegen die Tränen an.

"ICH KANN EINFACH NICHT!!", Koichi schlug Kojis Hände weg und rannte davon.

Koji wusste nicht wie lange er noch dastand und auf den Punkt starrte an dem gerade noch sein Bruder gesessen hatte. Er war wie paralysiert. Nur langsam verarbeitete er das eben passierte. Und dann, als alles in ihn angekommen war, sank er kraftlos auf den Boden und konnte die Tränen nicht mehr aufhalten.

Kurz noch zögerte Koji. Er starrte regelrecht auf das Klingelschild und überlegte ernsthaft, ob er die Klingel auch benutzen sollte.

Es war inzwischen 14 Uhr und er brauchte dringend jemanden mit dem er reden konnte. Ihm war spontan nur eine Person eingefallen, der er sich nach seinen Bruder am meisten anvertrauen konnte. Doch noch zögerte er. Er selbst litt schon. Konnte er es verantworten noch jemand anderen damit zu belasten?

Resigniert seufzte er noch einmal und drückte schließlich die Klingel. Nach ein paar Sekunden konnte er Schritte hören, die sich der Tür näherten und im nächsten Moment wurde die Türe schon geöffnet und ein Braunhaariger Junge schaute ihn überrascht an.

"Koji! Du hier?", fragte ihn sein Geliebter verwundert.

"Kann ich reinkommen.", fragte Koji ohne große Umschweife.

"Aber ja. Na klar."

Koji trat ein und hörte wie Takuya hinter ihm die Türe schloss. "Sag, warst du nicht mit Koichi verabredet?"

"Doch aber....", nun da Koji da war, fiel es auf einmal schwer darüber zu reden. Er

schaute bedrückt auf den Boden. Wollte nicht das Takuya sein verzweifelt Gesicht sah.

Takuya schien zu verstehen das etwas mit Koji nicht stimmte. Sanft aber bestimmend führte er ihn ins Wohnzimmer zur Couch.

"Sind deine Eltern nicht da?", sagte Koji und schaute sich erst gar nicht groß um. Er konnte an der Stille erkennen das sie alleine waren.

"Die sind mit Shinya die Großeltern besuchen.", antwortete Takuya.

Koji nickte nur um zu verstehen zu geben, das es bei ihm angekommen war.

"Was ist passiert Koji?", fragte Takuya ruhig und legte einen Arm um Koji.

Koji fühlte sich bei Takuya so geborgen, er lies sich in Takuyas Arme fallen. "Ist etwas mit Koichi? Habt ihr euch gestritten?"

Koji nickte nur leicht und kämpfte wieder mit den aufkommenden Tränen. Beruhigend strich ihm sein Liebster über den Rücken.

"Ich komme einfach nicht mehr an ihn ran.", schluchzte er. "Ich kann machen was ich will, aber er.....er...."

"Sshhht. Ganz ruhig."

Koji schluckte ein paar mal kräftig um seiner Stimme wieder Herr zu werden. "Ich....will ihm helfen. Aber er will meine Hilfe nicht. Er braucht sie so dringend. Ich höre regelrecht seine Hilferufe."

"Koji. Quäl dich doch nicht so.", sagte Takuya und versuchte immer noch ihn zu beruhigen. "Koichi wird noch rechtzeitig zu dir kommen. Wenn es ihm wirklich so schlecht geht, dann wird er früher oder später zu dir kommen und dir alles erzählen."

"Aber er braucht mich jetzt schon.", beharrte Koji. "Ich habe solche Angst das er zerbricht."

"Er wird nicht zerbrechen. Das schwöre ich dir, Koji." Koji schaute Takuya ungläubig an. Seine Augen waren glasig und in den Augenwinkeln schimmerten Tränen. "Koichi ist nicht dumm. Und er weiß was er an dir hat. Er wird es schon noch erkennen. Glaubst du nicht auch?"

Takuya lächelte ihn aufmunternd an. "Woher willst du das wissen?", fragte Koji noch etwas unsicher.

"Hey, schon vergessen. Koichi und ich sind Freunde. Ich kenne ihn vielleicht nicht so gut wie du. Aber gut genug um zu wissen wie viel du ihm bedeutest und wie sehr er dir vertraut."

Kurz noch etwas verunsichert schaute Koji auf den Braunhaarigen. Doch dann bildete sich ein kleines schwaches Lächeln auf seinen Gesicht.

"Danke Takuya."

Ungefähr 10 Minuten später saßen die beiden in Takuyas Zimmer auf seinen Bett und Takuya gab Koji eine heiße Tasse Tee.

"Hier. Der beruhigt."

"Vielen dank.", sagte Koji und nahm die Tasse entgegen. Er trank einen Schluck daraus und fühlte sich von innen richtig schön aufgewärmt. "Ich hoffe ich habe dich nicht mit meinen Problemen genervt."

Takuya wischte die Bemerkung einfach mit der Hand weg. "Schon vergessen, ich bin dein Freund? Das du mit so was zu mir kommen kannst ist doch selbstverständlich."

"Ja. So ist das wohl."

Die beiden saßen noch ein bisschen so da, bis Koji wieder das Wort erhob.

"Und was fangen wir jetzt mit diesen angebrochenen Tag an?"

"Hmm. Weiß nicht. Eigentlich ist es ja noch ziemlich früh.", meinte Takuya daraufhin.

"Obwohl. Ich wüsste da schon etwas."

Er nahm Koji die Tasse ab und stellte sie auf seinen Nachttisch. Dann nahm er Kojis Gesicht in die Hände und gab ihm einen intensiven Kuss. Koji ging auf den Kuss ein und schlang seine Arme um Takuyas Hals. Takuya drückte sich näher an Koji so dass dieser auf das Bett zurücksank.

Takuya streifte ihn das Kopftuch ab und strich ihm durch die Haare.

Gerade wollte er ihm die Hose öffnen, als Koji seine Hand stoppte.

"Nein.", sagte er und löste somit auch den Kuss. "Jetzt nicht Takuya. Ich bin nicht in Stimmung."

"Klar. Entschuldige.", meinte Takuya verständlich.

"Musst du nicht.", meinte Koji und stand auf. "Du kannst ja schließlich nichts dafür, dass ich Stress mit Koichi habe. Ich glaube ich sollte auch langsam mal wieder gehen."

"Ich bring dich noch kurz zur Haustür."

An der Tür gaben sich die beiden noch einen kleinen Abschiedskuss. Als sich hinter Koji die Tür schloss atmete er einmal tief durch. Es hat wirklich gut getan mit Takuya zu reden.

Klingeln, oder nicht.

Abhauen, oder hier bleiben.

Mich meinen Ängsten stellen, oder ewig so weiter machen.

Koichi drückte sich nun schon geschlagenen 15 Minuten vor Takuyas Haustür herum. Er war vielleicht 10 Minuten nach dem Koji verschwunden war hier angekommen. Er wollte eigentlich mit Takuya reden und die Angelegenheit ein für alle mal aus der Welt schaffen. Doch nun war er sich da nicht mehr so sicher.

Er fürchtete sich vor weiteren Schlägen und auch davor sich wieder nicht zu wehren.

Er schluckte kräftig nahm all seinen Mut zusammen und drückte auf die Klingel.

Ein paar Sekunden die Koichi viel zu kurz waren, öffnete Takuya die Tür.

Er schaute Koichi wie schon Koji zuvor verwundert an.

Doch im Gegensatz zu Kojis war Koichis Blick voller Wut und Ernst.

Ich hoffe das Kapitel war nicht zu sehr langweilig. Ich habe mir zwar beim schreiben viel Mühe gegeben, aber ich habe zur Zeit so viel mit Schule und so meinen restlichen Leben zu tun dass meine Kreativität und auch mein Schreibstil darunter leiden.

Ich hoffe dennoch auf Kommis.